1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 38.

Dienstag den 13. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. Mai. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Wichert zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben zu Kreis-Justizräthen im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder den Stadt-Justizrath am Ende zu Danzig, für den Danziger Kreis, den Stadt-Justizrath Skopnick zu Elbing, für den Elbinger Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Westphal zu Kulm, für den Kulmer Kreis, zu ernennen geruhet.

Der bei dem Justiz-Amte Medebach angestellte Justiz-Commissarius Knipschild ist zugleich zum Notar im Bezirke des Hofgerichts zu Arnsberg bestellt worden.

Berlin, den 10. Mai. Se. Majestät der König haben geruhet, Höchstdero General-Adjutanten, den General-Lieutenant von Witzleben, zum Staats- und Kriegsminister zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. April d. J.

den Staatsminister von Schuckmann in Betracht seines vorgerückten Alters und zur Erleichterung seiner Geschäftsführung, unter Vorbehalt seiner Theilnahme an den Arbeiten des Staats-Ministeriums, des Staats-Raths und der unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen angeordneten Commission für die provinzialständischen Angelegenheiten, von der Leitung seines bisherigen Geschäfts-Departements zu entbinden;

das hierdurch erledigte Ministerial-Departement des Innern für das Gewerbewesen, nebst den bisher im Ministerium des Innern und der Polizei bearbeiteten Hoheits-, Lehns- und Stifts-Sachen, dem Staatsminister Freiherrn von Brenn zu übertragen; die Leitung der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, und diejenigen Angelegenheiten, welche den Handel und das Fabrikwesen nebst dem dahin einschlagenden Theile des Bauwesens betreffen, dem Finanz-Ministerium beizulegen, und den Betrieb der Chaussee-Bauten und deren Unterhaltung, in soweit sie aus Staatsmitteln bestritten werden, dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und Präsidenten Rother als Chef der Seehandlung anzuvertrauen.

Ferner haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Rochow zum Staats-Minister zu ernennen geruhet, und demselben das Ministerium des Innern und der Polizei übertragen.

Se. Maj. der König haben dem emeritirten Superintendenten, Pastor primarius Kunowski zu Schweidnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der katholisch-theolog. Fa-

kultät der Universität zu Breslau, Dr. Berg, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät Allergnädigst zu ernennen und die hierüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Adolph Ermann hieselbst ist zum außerordentl. Professor in der philos. Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Gustav Robert Triest zu Stettin ist zugleich zum Notarius im Bezirke des K. Ober-Landesgerichts zu Stettin bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Graf von der Groeben, ist von Pasewalk, und der General-Major und Commandeur 11. Division, v. Block, von Breslau hier angekommen.

Der Königl. Belg. General-Major Goblet ist nach Dresden von hier abgegangen.

Köln, den 2. Mai. Vorgestern Abend kam der Prinz von Montfort (Hieronymus Napoleon, ehemaliger König von Westphalen) mit Gefolge von Stuttgart am Bord des Dampfschiffes hier an, und setzte gestern seine Reise über Brüssel nach London fort.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 26. April. (Allg. Ztg.) Die Sendung des Herrn Baron v. Neumann und des Herrn Obristen v. Canitz nach Biberich, welche im Vereine mit dem k. niederländischen Abgesandten, Hrn. Grafen v. Reede, den Herzog von Nassau zur Einwilligung in die Abtretung eines Theils des Großherzogthums Luxemburg bewegen sollten, scheint auf mancherlei Schwierigkeiten zu stoßen. Allerdings möchte die Verlegenheit des k. niederländischen Hofes und dessen Wunsch, der obwaltenden Verwickelung ein Ende zu machen, ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale legen; allein es ist dies kein neuer Gegenstand der Erwägung, und in der gänzlich ablehnenden Erklärung, welche die nassauischen Agnaten über das Cessions-Ansinnen an den Bundestag gelangen ließen, ist dieses Motivs bereits als eines solchen gedacht, welches die aus den Familien-Recessen fließenden Rechte und Verpflichtungen der genannten Agnaten nicht beseitigen könne. Die Herren Baron v. Neumann und Obrist v. Canitz sind gestern von hier, wo sie in den Pausen des Vermittelungs-Geschäfts ausruhen, nach Biberich zurückgekehrt, und es ist zu vermuthen, daß das Endresultat ihrer Bemühungen sich demnächst ergeben wird. — Von den Ergebnissen der Thätigkeit der hier versammelten Central-Untersuchungs-Commission verlautet nichts. Das Ende derselben ist noch nicht mit Bestimmtheit abzusehen. Der Arrestanten, welche in das Attentat vom 3. April v. J. verwickelt sind, sollen hier über zwanzig seyn. — Der Herr Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, wird unmittelbar nach dem Schlusse der Wiener Conferenz-Verhandlungen, und zwar gegen den 20. Mai, hier zurück erwartet. — Im Einverständniß mit der k. preuß. und der k. baier. Ober-Postbehörde wird, vom Monat Mai d. J. an, eine tägliche Personen- und Güterpost zwischen Frankfurt und Paris über Mainz und Saarbrücken hergestellt werden. — Das J. de Francfort erklärt die vielbesprochene westliche Quadrupel-Allianz auf seine eigenthümliche Weise. Die neulichen Auftritte in Lyon und Paris haben es, nach diesem Blatte, dem französischen Ministerium unmöglich gemacht, einen Handelsvertrag mit England, so wie dieses ihn wünschte, abzuschließen. Auf diese Eröffnung von Seiten der französischen Minister wird Lord Durham — denn daß der Zweck seiner Reise ein politischer war, läßt sich kein Zeitungsschreiber ausreden — dem französischen Minister etwa in folgenden Ausdrücken geantwortet haben: „Der Liberalismus im Innern genirt Sie? Wohlan! geniren Sie sich nicht, bringen Sie ihn zur Vernunft, und lassen Sie uns mit Liberalismus nach Außen hin handeln. Frankreich verweigert uns einen Abzugskanal für unsere Waaren; gut, so helfe es uns die Ordnung nach unserer Manier in Spanien und Portugal herstellen, Nationen, die sehr wenig industriell sind; die Consumtion unserer Produkte in diesen beiden Ländern soll uns für das schadlos halten, was die französische Regierung uns nicht gewähren kann." So ist die westliche Quadrupel-Allianz entstanden.

Frankfurt, den 1. Mai. Was jetzt in Frankreich und Belgien geschieht, sieht man in seiner ganzen Blöße auch bei uns. Seit einiger Zeit nahm wieder an manchen Plätzen, besonders an den Thoren, sogenanntes liberales Singen und Schreien überhand. Man ergreift diese Leute. Sind es Einheimische, so müssen sie eine Polizeistrafe erleiden; sind es Ausländer, so werden sie augenblicklich aus der Stadt, und zwar auf immer, verwiesen. Manche bekommen auch noch Reisegeld, wofür sie sich aber nirgends etwas kaufen werden. — Die Polizei bekam Kunde, daß in einem Garten vor einem unserer Stadtthore muthmaßlich eine Waffen-Niederlage sey; man untersuchte und fand nichts. Wie sich aber aus Einem das Andere ergiebt, so war es auch hier der Fall. Man soll, wie man mit Bestimmtheit behauptet, an einem andern Orte diese Waffenvorräthe aufgefunden und in Beschlag genommen haben. Arrestationen erfolgten darauf. Es scheint fast, als wären wir zu ewigen Untersuchungen verurtheilt. — Von der Bekanntmachung eines Bundestags-Protokolls, das in etlichen und 20 Paragraphen unsere Polizeiverhältnisse für ausbrechende Unruhen reorganisirte und dessen Inhalt Unterrichtete schon kennen wollen, ist es wieder still geworden.

Frankfurt a. M., den 3. Mai. Gestern Abend

ereignete sich hier ein Vorfall, welcher alle rechtlichen Bürger mit tiefem Schmerz erfüllen muß. Gegen 10 Uhr war durch einen Schützen des Linienmilitairs einer der an der Constablerwache stehenden Schildwachen die Warnung zugegangen, sie möge sich von ihrem Posten zurückziehen, indem mehrere der Gefangenen befreit werden sollten. Die Schildwache zeigte sogleich diese Mittheilung an, worauf die Wachtmannschaft ins Gewehr trat. Bald darauf zeigte sich ein Trupp Menschen in der Nähe der Wache, ging jedoch, als eine Patrouille ihm entgegen beordert worden, auf deren Aufforderung aus einander; nach kurzer Zeit kam nun ein größerer Haufen und zu gleicher Zeit versuchten 5 der Verhafteten, sich auf die Straße herunter zu lassen, um zu entfliehen. Von jenem zweiten Trupp Menschen war auf eine gegen ihn abgesandte Patrouille geschossen worden, worauf diese das Feuer erwiederte. Von den fünf Verhafteten gelang es zweien, ihr Vorhaben auszuführen; zwei andere erhielten bei dem Herablassen auf die Straße Verletzungen, welche die Flucht unmöglich machten; der fünfte, Student Rubner aus Wunsiedel, wurde verwundet und starb an den Folgen dieser Wunden. Das Feuer mußte wiederholt werden und leider sind mehrere hiesige Angehörige ein Opfer jenes Unternehmens geworden. Bis jetzt weiß man, daß 5 Personen gestorben sind; mehrere sind verwundet. Es wurden sogleich in der Nacht alle nöthige Maaßregeln angeordnet, und es gelang auch, den Einen der Entflohenen noch hier zu verhaften, so daß nur einer der 5 Flüchtlinge bis jetzt noch nicht verhaftet ist. — (Privatmitth.) Gestern Abend 9½ Uhr wurden wir durch ein Pelotonfeuer von der Wache des Gefängnisses aus unserer Ruhe geschreckt, und erlebten aufs Neue einen Tumult. So viel man bis jetzt aus den Untersuchungen entnehmen kann, soll sich die Sache also verhalten. Um die Wache sammelte sich ein Haufen Menschen, und einige dem äußersten Posten des Gebäudes Nahestehende sollen diesen Posten niederzustoßen gedrohet haben, wenn er Lärm mache. Bald darauf fallen zwei Schüsse mit Schroot geladen, wie sich aus den Verwundungen ergeben haben soll, die also nicht vom Militair abgefeuert wurden. In demselben Augenblick fallen fünf Studenten zur Erde, die sich an Seilen von den durchbrochenen Fenstern zur Erde herablassen wollten, aber durch den Riß der Seile herunterfielen. Einer davon fällt in das Bayonnet des Postens und spaltet sich den Kopf, ein anderer bricht das Bein, ein dritter die Hüfte, der vierte wird im Fliehen erschossen, und nur der fünfte entkommt. Die angegriffene Wache beantwortet den Angriff mit Pelotonfeuer, das sie noch einmal wiederholt, da sie verhöhnt wird. Wir haben den Tod von zwei an ihren Thüren stehenden und den eines andern Bürgers zu beklagen. Die Verwundungen sind noch nicht alle bekannt. In mehrere Häuser, unter anderen auch in das Speisezimmer des römischen Kaisers, drangen Kugeln durch die Fenster. Wir verdanken dieses neue Unglück wie jenes vom vorigen Jahre dem Beschlusse unseres Bauamtes, das Gefängniß nicht nur, sondern einen großen Theil der Gefangenen auf die Seite der Hauptstraße zu legen, und daß diesem Uebelstande und dem Attentat vom April v. J. auf eine mehrfache Rüge in öffentlichen Blättern nicht abgeholfen worden ist. Man hat im Gegentheil noch mehrere tausend Gulden zur Erweiterung der Gefängnisse verwendet. — Es heißt, daß die französische Regierung in Berlin Unterhandlungen angeknüpft habe, um mit den im Zollverbande stehenden deutschen Staaten Handelsverträge abzuschließen; auch soll der dortige franz. Gesandte, Hr. von Bresson, bereits erfreuliche Mittheilungen über den Gang der Unterhandlungen nach Paris gemacht haben. Bemerkenswerth ist, daß, trotz des vom Herrn Thiers ausgearbeiteten exclusiven Douanengesetzes, man in Paris dennoch die Nothwendigkeit fühlt, sich mit den deutschen Handels-Interessen zu befreunden, während man jene Englands weniger zu beherzigen scheint.

Hanau, den 29. April. Die, von dem hiesigen Obergerichte meist zu mehrmonatlicher Festungsstrafe verurtheilten Unterzeichner einer in ziemlich starken Ausdrücken abgefaßten Protestation gegen die jüngsten bekannten Bundestags-Beschlüsse, haben sämmtlich, insofern die ihnen auferlegte Strafe eine Appellation gestattete, die Berufung an das Ober-Appellationsgericht zu Kassel ergriffen. Unter den Verurtheilten befinden sich mehrere unserer achtbarsten Mitbürger, selbst ein vormaliges Stände-Mitglied, Dr. Wachs, ein sonst sehr besonnener, wohldenkender Mann, der hier ganz unabhängig von seinen Renten lebt. Die Aushaltung einer Gefängnißstrafe von fast einer Jahresdauer würde vorzüglich dem hiesigen, so thätigen, Buchhändler König einen unberechnenbaren Nachtheil durch Störung in seinen Geschäften bringen. Die Betheiligten hoffen indessen, daß jenes Urtheil in oberster Instanz eine Milderung erfahren werde.

Darmstadt, den 2. Mai. Heute ist der Landtag durch Se. Exc. den Präsidenten des Finanz-Ministerii, Wirkl. Geh. Rath Frhrn. v. Hoffmann, im Sitzungssaale der ersten Kammer, wohin die zweite eingeladen worden war, eröffnet worden. Se. k. H. der Großherzog haben von den vorgeschlagenen sechs Candidaten den Abg. Hrn. Schmitt zum ersten und den Abg. Hrn. Langen zum zweiten Präsidenten der zweiten Kammer ernannt. Die Kammer hat zu ihren Sekretairen die Abg. Herren Hardy und Reh erwählt. — Se. Exc. der dirigirende Staatsminister, Freiherr du Thil, wird morgen von Wien zurück er-

wartet. — Man erfährt aus glaubhafter Quelle, daß jene Urkunden, welche der schwedische König Gustav Adolph im 30jährigen Kriege im Mainzischen Gebiet, namentlich zu Miltenberg, Aschaffenburg, Steinheim rc., hinwegnehmen und nach Stockholm bringen ließ, dort noch vorfindlich sind. Es ist Hoffnung vorhanden, diese, für die Wissenschaft und alte Geschichte wichtigen Urkunden wieder zu erlangen. Der durch seine Verdienste um die vaterländische Geschichte rühmlich bekannte großherzogl. hess. Hofrath und Historiograph Dr. Steiner ist, wie man vernimmt, für diesen Zweck bereits eifrigst thätig.

Heidelberg, den 25. April. Seit einiger Zeit bemerkt man in der hier erscheinenden „Mannheimer Zeitung" mehrere Censurlücken, und jetzt hat dieselbe, in Folge der „liberalen" Censur, sogar ihre politischen Beilagen ganz aufgeben müssen. Die Mannheimer Zeitung war eine Zeitlang das einzige „süddeutsche" Blatt, welches zwar oft herb und scharf, aber doch aufrichtig und nicht selten sehr treffend das Bestehende vertheidigte; sie hatte namentlich auch die Vertheidigung deutscher Nationalität gegen die Eingriffe der Fremden sich angelegen seyn lassen; um so bedeutungsvoller ist ihre Unterdrückung im gegenwärtigen Zeitpunkte, und in einem Lande, worin vor zwei Jahren „der Freisinnige" Monate lang erschienen ist.

Stuttgart, den 1. Mai. Am 17. v. M. beerdigte man zu Oberroth, im Oberamte Gaildorf, den am Wurstgift gestorbenen 70jährigen Jakob Ellinger von Wolfenbrück, nachdem ihm seine sämmtlichen Kinder, durch dieses Gift getödtet, vorangegangen waren. Schon vor 6 Jahren im April wurde dessen Sohn, ein Knecht und eine Magd durch Würste vergiftet.

Stuttgart, den 2. Mai. Von den im Urlaube befindlichen Soldaten ist eine Anzahl rasch einberufen worden, und gestern sind bereits viele Beurlaubte hier eingetroffen. Bei den hier garnisonirenden Regimentern sollen, wie wir hören, per Compagnie 10 Mann einberufen seyn. Auch bemerkt man seit mehreren Nächten, daß die gewöhnlichen Militairpatrouillen in stärkerer Anzahl und häufiger als sonst die Straßen unserer Stadt durchziehen, und man versichert, daß sowohl diese als die Schildwachen mit scharfen Patronen versehen worden seyen. — Da die größte Ruhe und Ordnung in hiesiger Stadt herrschen, und nirgends ein Anlaß zur Störung derselben vorzuliegen scheint, so kann der Schlüssel zu diesen militairischen Rüstungen wol nur in von auswärts gekommenen Aufforderungen gesucht werden.

Ein Schreiben aus Stuttgart, vom 29. April, meldet: In Würtemberg herrscht die größte Zufriedenheit, und es hat auch alle Ursache dazu. — Die neue Heilmethode der Homöopathie macht auch hier, wie bereits in mehreren Städten des Landes, Fortschritte. Schon seit einiger Zeit hält ein Arzt öffentliche Vorlesungen über Homöopathie, die von Leuten aus allen Ständen sehr stark besucht werden. Diesem Homöopathen sind mit Genehmigung unseres Königs 14 Soldaten, welche eine Hautkrankheit haben, zur Heilung übergeben worden, wobei ein Stabs-Offizier die Oberaufsicht hat, damit die Vorschriften des Arztes genau befolgt werden. 14 andere dergleichen Militairpersonen sind einem Allopathen anvertraut worden, um zu sehen, welcher von beiden am schnellsten und besten das Uebel hebt. Auch andere Kranke sollen bereits bei Hrn. S., dem homöopathischen Arzte, Hülfe gesucht haben. — Der große Zollverein scheint sich immer mehr auszudehnen. An dem Beitrit von Baden, Frankfurt und Nassau zweifelt man hier gar nicht mehr. — Die Conferenzen in Wien scheinen noch nicht so bald, wie Manche vermuthen, beendigt zu werden.

München, den 29. April. (Privatmitth.) So eben haben wir in Erfahrung gebracht, daß alle Schweizer, ohne Unterschied, mit Ausnahme der Ansassigen, innerhalb eines kurzen Termins Baiern verlassen müssen. Diese Maaßregel sollen auch die übrigen Bundesstaaten ergriffen haben.

Augsburg, den 28. April. Es ist jetzt vielfältig die Rede von Anlegung eines Kanals, welcher die Donau mit dem Main verbinden soll. Zunächst berechnet man nur die Vortheile dieser Anlage für Baiern, stellt aber nichts weniger dabei in Aussicht, als eine Verbindung über ganz Deutschland des schwarzen Meeres mit der Nord- und Ostsee. Oesterreich ist beschäftigt, die Hindernisse der Donau-Schifffahrt zu entfernen; die Donau mit dem Main durch den Kanal verbunden, der Main in den Rhein sich ergießend, der Rhein durch den Rhone-Kanal mit dem südlichen Frankreich verbunden, die Wege vom Rhein nach der Nordsee durch Eisenbahnen nach Belgien und Holland vervollkommnet; von einer andern Seite den Main-Kanal von Bamberg in dem Thale der Itz bis Coburg fortgesetzt, und mit der Werra und der Weser durch einen Kanal oder eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt: — alles dies stellt die Verbindung des schwarzen Meeres mit der Nordsee her. Die Weser mit der Elbe zu verbinden, wäre nicht schwierig; die Elbe hat schon Verbindungen mit der Weichsel; so ist die Kette der Verbindung bis zur Ostsee fortgeführt.

Speyer, den 27. April. Der „Rheinbaier" erzählt über den Versuch, den Dr. Wirth gewaltsam zu befreien, Folgendes: Es war am 22. April, Abends 11 Uhr, als Dr. Wirth in einer Kutsche, begleitet von dem Gensd'armerie-Lieutenant Neumann und einem Brigadier, von Zweibrücken abfuhr, um in das Centralgefängniß nach Kaiserslautern, zur Absitzung seiner ihm zuerkannten zweijährigen Zuchthausstrafe,

abgeliefert zu werden. Wie es scheint, wurde das Amtsgeheimniß von irgend einem treulosen Diener verletzt; denn, als die Kutsche, gegen 1 Uhr in der Nacht, eine Stunde diesseits Homburg, an dem sogenannten Bruchhof anlangte, sprang auf einmal ein Individuum hinten auf die Kutsche, und feuerte ein Pistol in dieselbe ab, wodurch Dr. Wirth in den Rücken getroffen wurde. Da jedoch die Kugel beim Durchfahren durch den hintern Theil des Wagens, wie natürlich, ihre Kraft verloren hatte, so wurde der Getroffene nur „stark blau davon gemacht.“ Dr. Wirth soll nun dabei gegen Hrn. Neumann geäußert haben: „Diese Kugel war für Sie bestimmt, Herr Lieutenant!“ — Kaum war der Schuß gefallen, so griff, wie die Sage geht, ein verdorbener Candidat der Theologie aus Zweibrücken, Namens Kurz, den Pferden in die Zügel, und suchte durch rasches Umdrehen derselben die Kutsche zum Falle zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang, da Hr. Neumann augenblicklich aus dem Wagen sprang und den Frevler mit dem Säbel über den Arm hieb. In demselben Augenblick hatte auch der Brigadier die Kutsche mit der Drohung an Dr. Wirth, der krank und leidend ist, verlassen, daß, wenn er nicht ruhig sitzen bliebe, er ihn zusammenschießen würde. Die beiden Gensd'armen sahen sich nun von einer Rotte von ungefähr 16 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt, wovon einer Herrn Neumann in den Arm traf, ohne den Knochen zu verletzen; zwei Schüsse flogen dem Brigadier durch den Tschako und fünf durch den Mantel. Auch des Lieutenants Mantel wurde durchlöchert, und ein Pferd fiel getroffen nieder. Hr. Neumann, am rechten Arme verwundet, faßte den Säbel mit der linken Hand, versetzte dem Candidaten Kurz noch einen Hieb in die Seite und einen andern über den Kopf, und es gelang den Anstrengungen der beiden Braven, die Bande in die Flucht zu jagen. So schnell es gehen konnte, fuhr man nun mit dem einen Pferde weiter; indeß dauerte es nicht lange, so geschah, von einem Berge herab, ein zweiter Angriff mit Flintenschüssen, welche jedoch glücklicher Weise Niemand trafen; ohnehin wäre es dieser Bande nicht leicht gelungen, den Wagen einzuholen, weil das eine Pferd, durch das Schießen scheu gemacht und ebenfalls durch einen Streifschuß berührt, in gestrecktem Galopp davon rannte.

Belgien.

Brüssel, den 29. April. Der Indépendant berichtet: „Mehrere öffentliche Blätter melden, daß der General Goblet am Berliner Hofe noch nicht empfangen worden sey. Wir vernehmen, daß der preußische Hof in der That gegen den Empfang des Hrn. Goblet Schwierigkeiten, welche sich auf persönliche Verhältnisse des Generals beziehen, erhoben, und daß das Berliner Cabinet eine Proposition zu deren Beseitigung gemacht habe, die unsere Regierung aber nicht annehmen kann. Diesem zufolge wurden dem General Goblet seine Abberufungsschreiben zugesendet, welcher denn Berlin verläßt, in sofern nicht die Bedingung vom preuß. Hofe zurückgenommen wird. Wir können bestimmt versichern, daß es sich nur um eine formelle, persönliche Frage handelt, eine Frage, welche Hr. Goblet bereits beseitigt glaubte, als er Gotha verließ, und daß der Ursache seiner Nichtannahme durchaus kein politischer Grund unterliegt. Der Capitain Beaulieu wird interimistisch als Geschäftsträger nach Berlin zurückkehren.“

Brüssel, den 1. Mai. Der hohe Militairhof setzt seine Untersuchung in Betreff der Plünderungen vom 5. und 6. April fort. — Zwei Individuen sind in Freiheit gesetzt worden; das eine ist der Holländer, der am 6. April dem Pferde des Majors der Gensd'armerie vor dem Hause des Herrn von Bethune in die Zügel fiel.

Die Diamanten, die bei der Plünderung des Hotels des Fürsten v. Ligne entwendet wurden, sind noch nicht wieder aufgefunden.

Dem Journ. de Luxembourg zufolge, beabsichtigen außer dem Fürsten v. Ligne noch 11 große Familien, ihre Güter in Belgien zu verkaufen und sich ins Ausland zurückzuziehen.

Oesterreich.

Wien, den 28. April. Die Herzogin von Berry, welche vorgestern den kaiserl. Park in Laxenburg besah und sodann in Baden übernachtete, ist gestern Vormittag hier eingetroffen, und hat die für sie bestimmten prächtigen Appartements in der Hofburg (unmittelbar unter jenen des Kaisers gelegen) bezogen. Gleich nach ihrer Ankunft verfügte sie sich zu Ihren Majestäten, und war von dem wohlwollenden Empfange des erlauchten Kaiserpaares so ergriffen, daß sie, als sie dessen Appartements verließ, ihre tiefe Rührung nicht zu verbergen vermochte. Sodann begab sie sich zu den Erzherzoginnen Marianne und Sophie, und empfing ihrerseits die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Herzog von Lucca, der jüngere König und die Königin von Ungarn, so wie die Erzherzogin Sophie, konnten Unpäßlichkeit halber an dem Empfange nicht Theil nehmen, der übrigens so feierlich war, wie bei Prinzessinnen des Kaiserhauses. Der Oberstküchenmeister, Landgraf von Fürstenberg, war, zur Einholung der Herzogin, derselben nach Baden entgegen gefahren. Das Mittagmahl nahm die Herzogin bei dem Kaiser ein, wozu dessen sämmtliche Familie geladen war. Die volle Pracht des Hofes strahlte bei diesem Prunkmahle. Nachmittags wurde der Herzogin zu Ehren eine große Praterfahrt veranstaltet. Das Publikum drängte sich in unabsehbaren Massen an diesen Belustigungs-Ort, um des Anblicks der durch widrige Schicksale interes-

sant gewordenen Fürstin theilhaft zu werden. Abends erschien sie im Theater. Am 1. Mai wird sie dem Frühlingsfeste im kaiserl. Wintergarten beiwohnen, dann aber bald zum Besuch ihrer Kinder nach Prag abreisen. Die Gestalt der Herzogin ist unansehnlich: sie ist sehr abgemagert, die Gesichtsfarbe nicht gesund; die Drangsale der letzten Zeit scheinen auf ihr Physisches nachtheilig gewirkt zu haben. Indessen sind ihre Züge anmuthig, die Heiterkeit ihres Geistes scheint unverwüstlich, und in der Conversation soll sie sehr angenehme Talente und viele Kenntnisse entwikkeln. — Marschall Marmont hat dieser Tage seine Reise nach dem Orient angetreten. Er wird vorher noch einige Mitglieder der entthronten Königsfamilie besuchen, die in diesem Augenblick ziemlich zerstreuet lebt, und nur selten einen ihrer alten Anhänger bei sich sieht. — Nach Italien sind neuerdings Truppenverstärkungen abgegangen, welche an der piemontesischen Grenze ihre Aufstellung erhalten sollen.

Der königl. preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Ancillon, dürfte Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren.

S c h w e i z.

Neuchatel, den 26. April. Die vom Kriegsgericht resp. zu 4- und 8jährigem Gefängniß verurtheilten Kern und Heinrich Mentha, sind von Sr. Maj. begnadigt und in Folge dessen in Freiheit gesetzt worden.

Zürich, den 29. April. Der Vorort hat bei dem österreichischen Gesandten angefragt, was es denn mit der Verantwortlichkeit der Regierung für Diejenigen, welche Päſſe begehren, auf sich habe? und zur Antwort erhalten: daß unter dem in der Note angeführten Ausdruck „Verantwortlichkeit der betreffenden Kantons-Regierungen" die Verantwortlichkeit zu verstehen und gemeint sey, für die Gewißheit der Nationalität, der Identität der Person, und für den unbescholtenen Wandel in politischer und anderer Hinsicht desjenigen Individuums, welches einen Reisepaß verlangt. — Die Regierung soll den Beschluß gefaßt haben, gegenüber allen anderen fremden Flüchtlingen, von welchen der Kanton Bern überschwemmt ist, die bestehenden Fremden-Polizei-Verordnungen auf das Strengste zu handhaben. — Mehrere Schweizer-Regierungen haben von französischer Seite Signalements einer Anzahl Individuen erhalten, welche bei dem Lyoner Aufstande eine Rolle spielten. Es wird deren Festnehmung gewünscht.

St. Gallen, den 2. Mai. Der „Erzähler" enthält folgenden wichtigen Artikel: Die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung schien am Vorort einen Augenblick unausweichlich. Sie wird nun aber wahrscheinlich unterbleiben. Die Regierung von Bern geht Hand in Hand mit der übrigen Schweiz und schlägt dem Großen Rathe selbst die Entfernung der Polen vor. — Neue Noten sind unterdessen mit einem Kreisschreiben des Vorortes vom 29. v. M. an die Stände gelangt. Es sind Antworten von Oesterreich, Sardinien, Baiern, Würtemberg und Baden auf die vorörtliche Gegen-Note vom 18. März, welche, die Gesinnungen des Vorortes und der meisten Standesregierungen zwar anerkennend, in dem Geschehenen jene Beruhigung nicht finden, die sie als Nachbarstaaten zu begehren sich berechtigt wähnen, darum die früheren Ansinnen, zwar sorgfältiger motivirt, aber um so dringender wiederholen, wie zu besorgen stand nun so gut als auf alle in der Schweiz sich aufhaltende Fremde, denen irgend eine Theilnahme an politischen Angelegenheiten beigemessen werden mag, ausdehnen und im Falle nicht entsprechender Verfügungen gemeinsam eine allgemeine Blokade der Schweiz auf Ende Mai androhen.

I t a l i e n.

Rom, den 19. April. Der heil. Vater gedenkt eine Reise nach Subiaco, im Sabiner Gebirge, zu machen, um das bekannte Kloster S. Benedetto, wo der heil. Benedikt lange Zeit gelebt hat, zu besuchen; es wurde schon in früheren Zeiten häufig von den Päbsten zum Ziele einer Wallfahrt gewählt. — Gestern starb hier der durch eigene Schriften und Uebersetzungen im Fache der Heilkunst bekannte Dr. Robbi aus Leipzig, nach einjährigem Leiden, an einer Brustkrankheit.

Privatbriefe aus Ancona (in französ. Blättern) lassen besorgen, daß bald ein ernstlicher Streit zwischen den Franzosen und den päbstlichen Soldaten statt finden möchte. Der Pabst hatte ohne Erfolg bei dem Cabinet der Tuilerien sein Verlangen wegen der Räumung Ancona's erneuert; jetzt steht er auf dem Punkte, zwei Lager zu bilden. — Briefe aus Ancona vom 16. April berichten, daß am 14. ein blutiger Streit zwischen einigen französischen Soldaten und päbstl. Jägern statt gefunden hat. Zwei Franzosen wurden verwundet, der eine gefährlich. Alle französischen Soldaten, die an dem Streite Theil genommen hatten, sind verhaftet worden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. April. Es ist im Kriegsministerium von der Bildung zweier Lager in der Umgegend von Paris die Rede. Das eine würde in Compiègne, das andere in Versailles errichtet werden. Einige Genie-Offiziere sind schon, wie es heißt, nach Compiègne abgeschickt worden, um die Pläne von dem dort zu bildenden Lager aufzunehmen.

Der Pairshof wird nicht, wie man gesagt hatte, nach Versailles verlegt werden. Im Palaste Luxembourg wird der Prozeß instruirt und dort auch beendet.

Es geht stark die Rede von der nahen Bildung zweier Manoeuvres-Lager zu Compiègne und Versail-

les; das eine soll durch den Herzog von Orleans, das andere durch den Herzog von Nemours befehligt werden.

Gestern hat der Verkauf der Wagen und Pferde des Hrn. v. Demidoff begonnen; es sind 15 sehr schöne Pferde und 8 verschiedene Wagen, Kutschen, Tilburys u. s. w.

Der König hat Herrn Gaillard, einem ehemaligen Unteroffizier der Armee des Kaisers, der 17 Jahre gedient hat, dann nach Griechenland und von dort nach Konstantinopel ging, wo er Exerciermeister der Truppen des Großherrn geworden ist, den Orden der Ehrenlegion verliehen. Hr. Gaillard befindet sich jetzt auf Urlaub in Paris. Er hat über 60 Bataillone, die ihm der Seraskier Pascha anvertraute, organisirt, die jetzt sämmtlich wie die französischen Soldaten exerciren und manoeuvriren. Hr. Gaillard hat übrigens zu Konstantinopel seinen Glauben nicht verändert; er ist französischer Unterthan unter dem besondern Schutze unseres Gesandten geblieben, der diese Belohnung, welche der König ihm bewilligt hat, für ihn gefordert hatte. Der Großherr hat ihm den neuen türkischen Orden verliehen.

Gestern ist das Urtheil über die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte gesprochen worden, welche angeklagt waren, die Arbeiter zu Coalitionen aufgefordert zu haben. Das Gericht hat 11 derselben von der Klage absolvirt, vier als überführt, die Schuhmacher, Schneider, Spinner und andere zu Coalitionen verleitet und dieselben angeführt zu haben, zu respektive 3 Jahr, 2 Jahr und 6 Monat Gefängniß und die Uebrigen zu 2 Monat verurtheilt.

Die Subscription für die in Lyon verwundeten Militaire beweiset mehr und mehr die Sympathie der industriellen Klassen für den Muth und die Standhaftigkeit der Truppen, welche diese der Anarchie und der Empörung gegenüber gezeigt haben. In Lyon überschritt die Summe dieser Subscription am 22. 105,000 Fr. Auch in Paris und in den südlichen und östlichen Städten werden nicht unbeträchtliche Summen gesammelt. — Die von Lyon hierher geschickte Deputation hat sowohl in den Tuilerien als auch in den Salons der Minister die wohlwollendste und ermuthigendste Aufnahme gefunden. — Nächstens wird, wie man uns mittheilt, den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um den Betrag der durch die Insurrektion verursachten Verluste und Schäden, wenigstens zum Theil, auf den Staat überzutragen.

Ein Prozeß ist gegen Hrn. Schlesinger, Gerant der musikalischen Zeitung, eingeleitet worden, weil derselbe in seinen Kritiken den berühmten Pianofortespieler Herrn Herz auf ungebührliche Weise angegriffen hat. In einem dieser Artikel behauptet Herr Schlesinger der Gegenstand einer handgreiflichen und brutalen Rache des Hrn. Herz gewesen zu seyn, der eine Bande Assommeurs mit Prügeln gegen ihn gesandt habe. Wegen dieser Aeußerung hatte Hr. Bellart, ein Schüler des Virtuosen, Hrn. Schlesinger schon zum Duell genöthigt. Jetzt hat Hr. Herz ihn verklagt, und derselbe ist wegen böslicher Verläumdung zu 50 Fr. Strafe und Einrückung des Urtheils in sein eigenes Blatt verurtheilt worden.

Der Const. glaubt sich im Stande, die Haupt-Artikel der Quadrupel-Alliance mittheilen zu können. Der Traktat zefällt in einen geheimen und öffentlichen Theil. Der öffentliche stipulirt erstlich das Bündniß der vier Mächte, zweitens die Anerkennung der beiden jungen Königinnen Maria Gloria und Isabella II.; die beiden Regierungen werden sich gegenseitig Behufs ihrer gemeinsamen Sicherheit unterstützen; sie sind autorisirt, dazu die nöthigen Maaßregeln, sowohl was Subsidien als was Truppen anlangt, zu nehmen. Frankreich und England versprechen ihnen Schutz, allein diese Clausel ist unbestimmt gefaßt, und entscheidet die Frage in Betreff einer bewaffneten Intervention nicht. Die anderen Artikel beziehen sich auf Anleihen, Garantieen und Anerkennung der Staatsschulden. — Die geheime Convention enthält besonders zwei Punkte. Erstlich die Bedingungen, welche man den Prinzen Don Carlos und Don Miguel stellen will; zweitens diejenigen für den Fall einer bewaffneten Einmischung Frankreichs und Englands, deren Dauer und Ausdehnung dadurch festgesetzt wird. Dieser letztere Theil des Traktats wird ganz geleugnet werden, wenn die Ereignisse die Ausführung desselben nicht nöthig machen. Wir haben nicht nöthig, hinzuzusetzen, daß die Formalität der Ratifikation ganz unwesentlich ist.

Der Vertrag zwischen den vier west-europäischen Mächten hat auch seine geheimen Artikel, die sich vorzüglich auf die Maaßregeln beziehen, die in gewissen möglichen Fällen, und in Folge des Verhaltens der übrigen europäischen Mächte, zu ergreifen seyen.

Man sagt, die Regierung habe Nachrichten aus Madrid vom 25. erhalten, welche die Unterwerfung Almeida's unter die Regierung der Donna Maria bestätigen.

Die Nachrichten aus Spanien haben fortwährend den nämlichen Karakter: die, welche aus dem Süden kommen, sind für die Königin günstig, während die aus den nördlichen Provinzen ganz zu ihrem Nachtheile lauten. Wir haben diesen Morgen mehrere Briefe aus Bayonne und Bordeaux erhalten, welche eine Niederlage Quesada's durch Zumalacarreguy melden. Man besorgt, diese Niederlage möchte sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Die Zahl der bei der Lyoner Empörung getödteten oder verwundeten Frauen beläuft sich auf 107.

Paris, den 3. Mai. Auf die Anrede des russischen Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, an den König,

bei Gelegenheit seines Namensfestes, hat Se. Maj. wie ein Echo, blos eben so höflich geantwortet.

Der Mess. enthält Briefe aus Rom, wonach Hr. v. Bourmont und Hr. v. Haussez, die sich daselbst befinden, dort von dem heiligen Vater auf das Zuvorkommendste aufgenommen worden seyen. Hrn. v. Bourmont soll sogar die Nutznießung, nach Einigen gar der Besitz eines ehemaligen Schlosses in der Umgegend von Rom zum Geschenk gemacht worden seyn. Dem französischen Gesandten in Rom schien diese Auszeichnung eine Beleidigung zu seyn, und soll deshalb eine Note überreicht haben, worin auf die Verweisung beider Legitimisten gedrungen wurde. Durch den Cardinal Bernetti antwortete der heilige Vater, er sehe in dem Gen. Bourmont einen Mann, der durch die Eroberung Algiers das Außerordentlichste für die Christenheit gethan habe, und was Hrn. v. Haussez anlange, so gebe es kein Motiv, weshalb ihm ein Asyl in den Staaten des Pabstes verweigert werden solle. Sobald dieser Schritt dem franz. Gesandten und sein Erfolg bekannt wurde, beeiferten sich fast alle Repräsentanten der übrigen Mächte, den beiden ehemaligen Ministern Karls X. auf recht auffallende Weise ihre Theilnahme und Hochachtung zu erkennen zu geben.

Ein Journal macht wiederum die Bedingungen der Quadrupel-Alliance bekannt. Das Wesentliche davon ist Folgendes: Der Hof von Madrid trägt alle Ausgaben der Expedition nach Portugal, und muß den spanischen Truppen denselben Sold geben, den die portugiesischen erhalten. — Der 3te und 4te Artikel stellen die Handlungsweise Englands und Frankreichs aufs Genaueste fest, falls es zur Intervention käme. — Im 5ten Artikel verpflichtet sich die Königin Regentin, dem Prinzen Don Carlos eine Appanage zu zahlen, so wie er die Halbinsel verlassen haben wird. Im 6ten Artikel verpflichtet sich die Regierung, der Königin Maria zu denselben Bedingungen gegen Don Miguel, und überdies zum Erlaß einer Amnestie gegen alle Anhänger dieses Prinzen.

Das Mémorial Bordelais berichtet aus Bayonne unter dem 22. April: „Eine in Galicien gebildete Carlisten-Bande ist durch General Morillo vernichtet worden; er hat die gefangenen Anführer derselben erschießen lassen, und auf die Einlieferung des Domherrn Gorostidi, eines der Haupt-Aufwiegler zum Aufstande, einen Preis von 20,000 Realen gesetzt. — Briefe aus Saragosse melden schreckliche Vorgänge, deren Schauplatz diese Stadt war. Wie es scheint, wurden am 8. April mehrere Stadtgardisten von den Carlisten meuchlerisch erdolcht. Dies setzte die Liberalen in Wuth. Sie zogen am folgenden Tage durch die Stadt und tödteten alle exroyalistische Freiwillige, welche sie antrafen. Als der Kurier abging, lagen schon zwanzig todt oder verwundet auf den Straßen. Die Truppen blieben bei diesen Greuelscenen unbeweglich; mehrere Polizeibeamte suchten zwar der Metzelei durch Zureden ein Ziel zu setzen, wagten aber, bei der großen Aufregung der Liberalen, keine ernste Einmischung. — Die Carlisten werden alle Tage dreister, weil man nicht streng genug gegen sie verfährt. In Valladolid kann man des Abends nicht ausgehen, ohne von ihnen geschmäht, beraubt oder gar ermordet zu werden. Man hat in letzterer Stadt eine Verschwörung entdeckt; 800 Mann, meistens Mönche, wollten sich Merino anschließen. Mehrere Verhaftungen fanden statt; selbst auf dem Wege nach dem Gefängniß schimpften die Carlisten auf ihre Eskorte und drohten ihr Rache. — Eine Carlisten-Bande, welche sich bei La Granja zeigte, ist geschlagen und zerstreut worden. — In Reus (Catalonien) hat General Lauder selbst die Mönche dieser Stadt gegen die Volksgährung schützen müssen."

Lyon. Mehrere Journale hatten behauptet, daß die Fremden einen großen Antheil an den Unruhen zu Lyon gehabt hätten. Man muß aber gerecht seyn: diese Fremden bestanden nur aus einem Haufen von schlechten Arbeitern und Vagabunden, die nirgend einen politischen Karakter haben. Man würde daher sehr Unrecht thun, sie mit den Flüchtlingen verschiedener Nationen zu verwechseln, welche sich zu Lyon aufhalten und deren Betragen bisher ganz tadellos ist. — Bekanntlich sind in Lyon während der Unruhen eine Kirchenkasse und ein Muttergottesbild arg geplündert worden. Beide Parteien suchten einander diesen Kirchenraub zuzuwälzen. Es hat sich jetzt ermittelt, daß der Thäter ein Sergeant des 21. Linienregiments war, der seit dem März d. J. verabschiedet ist und sich den Insurgenten angeschlossen hatte. Derselbe hatte dem Muttergottesbilde drei kostbare Halsbänder abgenommen, und sie wahrscheinlich seiner Braut geschenkt, bei welcher man sie wenigstens gefunden hat. In der Kasse der Sakristei hatte er 3600 Frcs. gefunden, die er auch wegnahm; diese sind jedoch noch nicht wieder herbeigeschafft. — Der Courr. de Lyon sagt: „Viele Journale haben den Schaden, den Lyon in den Tagen des Kampfes erlitten hat, auf eine bis ins Lächerliche gehende Weise übertrieben; derselbe beläuft sich kaum auf 5 Millionen.

Havre, den 25. April. Es hat abermals ein Streit wegen der Austernfischerei statt gefunden. Der französische Kutter Goëland, der 20 bis 30 englische Boote auf verbotenem Austernfange entdeckte, nahm eines derselben weg. Hierauf segelte ihn ein starker englischer Kutter an und zerbrach ihm den Fockmast, so daß der Goëland seine Jagd auf die Boote nicht fortsetzen konnte. Er feuerte jedoch auf sie, was sie durch Flintenschüsse erwiederten. Wir hoffen jedoch, die Regierung werde energische Beschwerden über diesen steten Bruch des Völkerrechts und der Traktate führen.

Beilage zu No. 38. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 13. Mai 1834.

Spanien.

Bayonne, den 25. April. Durch Reisende, welche von Bergara kommen, erfahren wir, daß General Quesada der Hauptmacht der Faktion unter Zumalacarreguy zwei Meilen von Villafranca ein Treffen geliefert hat. Das Resultat ist noch unbekannt. Quesada hielt vorgestern noch Villafranca besetzt. General Butron und El Pastor, die sich in Bergara befanden, das afrikanische Regiment und das von Chinepella waren von ihm beordert worden, sich mit ihm zu vereinigen.

Großbritannien.

London, den 29. April. Die berühmt gewordene Petition zu Gunsten der in Dorchester verurtheilten Unionisten, von 260,000 Arbeitern unterschrieben und der Regierung durch eine Menschenmasse von 30,000 Mitgliedern der Union zur Berücksichtigung empfohlen, scheint jetzt definitiv zurückgewiesen zu seyn. Nachdem dieselbe nämlich von Lord Melbourne dem Könige vorgelegt worden, ist der Deputation, welche sie überreicht hatte, offiziell angezeigt worden, daß Se. Maj. nicht geruhet habe, einige Verfügungen in dieser Beziehung zu erlassen. — Die hiesigen Schneidermeister hielten gestern eine Versammlung, um sich über die gegen ihre verbündeten Gesellen zu ergreifenden Maaßregeln zu berathen. Es wurde in dieser Versammlung zuerst ein Rundschreiben der Unionisten an ihre Meister verlesen, in welchem jene anzeigen, sie hätten beschlossen, einige neue Einrichtungen in ihrer Arbeit zu treffen und von nächstem Montag an ins Werk zu setzen; keinem Unionisten soll nämlich erlaubt seyn, vom April bis zum August, länger als 10 Stunden täglich und in den übrigen Monaten länger als 8 Stunden zu arbeiten; die Arbeiten sollen im Sommer von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im Winter von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends dauern und mit 8 Shill. und 6 Shill. täglich bezahlt werden. Die Meister beschlossen, auf die Forderungen der Arbeiter durchaus nicht einzugehen. — Ein Provinzialblatt berichtet, in Bristol seyen die Schneidergesellen gleichfalls aufsäßig geworden und zu ähnlichen Maaßregeln wie die Londoner geschritten; auch dort haben sich die Kunden der Schneider bereit erklärt, auf neue Röcke verzichten zu wollen, wenn die Meister für gut finden sollten, den Gesellen gleiche Standhaftigkeit entgegen zu setzen.

Am Sonnabend erhielt man über Malta die Nachricht aus Alexandrien, daß das Dampfschiff Hugh Lindsay am 1. Februar, wie es ursprünglich der Plan gewesen, Bombai verlassen hatte und am 4. März in Suez eintraf. Einige Passagiere gingen in Kosseir, andere in Suez ans Land; die Briefe wurden am 10. März mit einer Brigg von Alexandrien abgesandt, kamen aber durch Schwierigkeiten, welche ... Quarantaine machte, zu spät, um von Malta ... verschifft zu werden. Die Eisenbahn, welche Mehemed Ali zwischen Alexandrien und Suez anlegen will, wird den nun so eingeleiteten Verkehr zwischen Indien und England sehr begünstigen. Seitdem sind einige der Briefe aus Bombai (in 84 Tagen) hier angekommen. Sie melden das, in Calcutta am 10. Januar erfolgte Falliment des großen Hauses Cruttenden und Comp.

Der Kurier, welcher mit Ueberbringung des zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal, zur Pacificirung des letztern Landes, abgeschlossenen Traktats beauftragt war, ist am 24. von Falmouth nach Lissabon abgegangen; man vermuthet, die portugiesische Regierung werde denselben binnen 9 bis 10 Tagen ratificirt wieder zurücksenden.

Aus dem mittelländischen Meere ist das königliche Schiff Columbia in Portsmouth angekommen. Die engl. Flotte lag, den mit demselben eingetroffenen Nachrichten zufolge, in Malta, und in Griechenland herrschte vollkommene Ruhe. Das Schiff war am 18. in Cadix eingelaufen, und soll von dort aus die Nachricht bringen, daß eine große Anzahl Truppen Befehl erhalten, in Portugal einzurücken und theilweise diesem Befehle bereits Folge geleistet habe; so wie daß die Königin von Spanien die Cortes-Bons anerkannt und den Inhabern derselben 3 pCt. Zinsen habe anbieten lassen. Uebrigens gehört letztere Nachricht zu den vielen, durchaus unverbürgten Gerüchten, die seit einigen Tagen in Bezug auf die pyrenäische Halbinsel an der Börse in Umlauf gesetzt werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. März. Die Times meldet u. A.: „Eine Person, die so eben von den Dardanellenschlössern angekommen ist, wo sie sich mehrere Wochen aufgehalten, hat uns Mittheilungen gemacht, die man in England wol für eben so wichtig halten wird, wie hier. Sie verdienen vollen Glauben, da die Sendung, womit dieser Mann beauftragt war, indem sie ihn in tägliche Berührung mit den vornehmsten Offizieren der Besatzung brachte, deren Sprache ihm vollkommen geläufig ist, ihm wiederholte Gelegenheit darbot, ihre Gesinnungen und jene der unter ihren Befehlen stehenden Truppen kennen zu lernen. Mehmed Pascha, der seine Erhebung zum Schloß-Gouverneur der ausdrücklichen Empfeh-

lung des Grafen Orloff zu verdanken hat, ist den russischen Interessen gänzlich ergeben. In dem eifrigen Wunsche für die vergangenen und gegenwärtigen Zeichen von Aufmerksamkeit, womit ihn seine Beschützer verschwenderisch überhäufen, seine Dankbarkeit durch weitere Proben zu beweisen, hat er, so viel nur in seinen Kräften stand, die von ihnen seiner Obsorge empfohlenen Ingenieure unterstützt, so daß die Vertheidigungswerke, zu deren Errichtung sie beordert waren, dermalen zu ihrer völligen Zufriedenheit vollendet sind. Die Erzwingung des Durchganges der Dardanellen ist dadurch ein wahrhaft schwieriges Unternehmen geworden, und nach der Meinung eines ausgezeichneten Offiziers würde die Landung von 15,000 Mann kaum zureichen, die neu errichteten Forts zu nehmen, die den Zweck haben, einen feindlichen Angriff der Befestigungswerke des Hellespont vom Rücken her zu verhindern."

Aegypten.

Briefe aus Alexandrien vom 4. März, in der Times, enthalten Berichte über den Empfang des russ. General-Consuls bei Mehemed Ali zu Kahira. Der Consul beschränkte sich in seiner Anrede auf die Versicherung, daß, wenn im kaiserl. russ. Consulat bisher Unregelmäßigkeiten statt gefunden haben sollten, er sich bemühen werde, sie zu entfernen, und er bitte den Pascha um seinen Beistand zu diesem Zweck. Mehemed Ali antwortete in demselben Tone. Die üblichen Geschenke, Pelz, Schwert und Pferd, wurden dem Consul hierauf gegeben. Einen Handelszweck kann seine Anwesenheit nicht haben, da der Handel Rußlands in Aegypten sehr unbedeutend ist.

Kahira, den 9. März. Es sieht in diesem Lande sehr traurig aus. Die Ernten aller Arten von Landesprodukten werden jährlich geringer; mehrere der letzteren sind gänzlich aus dem Handel verschwunden, weil man dem Ackerbau zu viel Hände entrissen hat. Die Einkünfte der Regierung nehmen folglich ab, und es wird ihr unmöglich, ihre ungeheuren Ausgaben zu bestreiten. Ihre Finanzen sind gänzlich erschöpft. — Der Pascha hat befohlen, jedem polnischen Offizier 1500 hiesige Piaster (400 Francs) zu seiner Rückreise auszuzahlen. — Ibrahim Pascha, welcher aus Syrien erwartet war, kommt vor der Hand nicht; seine Hierherkunft ist auf unbestimmte Zeit verschoben; seine Gegenwart in Syrien scheint unumgänglich nothwendig, da die Einwohner nichts weniger als zufrieden mit der neuen Regierung sind. In Aleppo wurde vor einiger Zeit eine Verschwörung entdeckt, welche die Hinrichtung von ungefähr zwanzig Personen zur Folge hatte.

Vermischte Nachrichten.

Posen, den 13. April. Der hiesige Festungsbau schreitet mit raschen Schritten vorwärts; es arbeiten täglich 500 Menschen daran, großentheils Schlesier. Es werden fünf, die Stadt umgebende Forts erbaut, und diese nachher mit einander in Verbindung gesetzt. Die Warthe ist zum Theil anders geleitet und hat zwei neue schöne steinerne Brücken, die eine mit 12 Bogen, bekommen. Das Fort Winiary ist schon fast ganz beendigt, und ein Theil der hiesigen Besazzung soll mit Nächstem die daselbst erbauten Kasernen beziehen. Von der Wernerschen Fabrik in Berlin sind bereits 1500 eiserne Bettstellen für die Kasernen hier angekommen. Auch die Zinkbedeckungen der Kasernen sind von Berlin aus besorgt worden. — Seltsam ist der Contrast, welchen die Oede unserer Stadt mit der Theuerung der Miethe darbietet; noch liegen die durch den Brand in der Gerberstraße 1803 entstandenen leeren Plätze unbebaut, und doch ist die Miethe verhältnißmäßig theurer, als in der Hauptstadt der Monarchie. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß gerade in diesem Augenblick die besten Baumaterialien für die Festung in Anspruch genommen sind. Die Edelleute kommen nur selten nach der Stadt.

Görlitz, den 30. April. Der Anführer der böhmischen Räuberbande, Labinski, ist keinesweges ein zurückgebliebener Pole, wie eine Nachricht von Wien, in No. 32 dieser Zeitung (vermuthlich scherzweise) erzählt. — Unter dem Namen: „der böhmische Wenzel" ist dieser Labinski seit mehr als zehn Jahren gekannt und gefürchtet, besonders in dem Landstriche der nördlichen Grenze Böhmens, die er zuweilen sogar überschreitet und nach Sachsen und der Lausitz herüberstreift. Schon oft gefänglich eingezogen, wußte er dennoch immer wieder zu entwischen. Jahre lang schien er verschollen und plötzlich tauchte er irgend an einem Ort wieder auf, was ihm allerdings den Ruf eines Hexenmeisters verschafft hat. Er nennt sich auch Fischer, Schmidt u. s. w.; ist 40 Jahre alt und ein geborener Böhme. — Mehr über seine Person würde nicht allgemein interessiren, vielmehr wird das Obige genügen, um die falsche Vermuthung in ihr wahres Licht zu stellen.

Einige Worte des Trostes

der tiefbekümmerten und hochverehrten Familie des am 9. Mai d. J. in einem Alter von 22 Jahren 18 Tage hieselbst verstorbenen Lieutenants im Hochlöblichen 1sten Garde-Ulanen-Landwehr-Regimente Herrn Reichsgrafen Leonhard zu Stolberg-Wernigerode.

Wer sollte nicht, wenn Edle trauern,
Die Leidensthräne perlend rinnt,
Und herber Schmerz mit seinen Schauern
Das kummervolle Herz gewinnt,

Ein tröstend Wort mit ihrem Schmerze einen,
Ob des Verlustes, den sie tief beweinen.

Ein Jeder fühlt, was Ihr erfahren,
Ihr Edlen, allgemein geliebt,
Als in den schönen Blüthenjahren,
Die die Natur dem Menschen giebt,
Der Todesengel den Geliebten rief,
Und Leonhard zur bess'r'n Welt entschlief.

Ein Jeder denkt der tiefen Wunde,
Die der Verlust dem Herzen schlug, —
Ja Jeder denkt der Trennungsstunde,
Die Leonhard zum Himmel trug, —
Und Mitgefühl entbrennt für diese Schmerzen
In allen treuen, Euch ergeb'nen Herzen.

Doch jetzt blickt Er, erhab'ne Seelen,
Auf Euch herab von Gottes Thron;
Nur Engel konnten ihn erwählen,
Den liebevollen edlen Sohn! —
Er ruft Euch zu: Ihr müßt Euch nicht betrüben,
Denn mir ist wohl, ich wache für Euch Lieben!!

Liegnitz, am 11. Mai 1834. * *

Theater in Liegnitz. Heute Dienstag, den 13. Mai: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus bei Terracina. Große Oper in 3 Akten; Musik von Auber. — Mittwoch, den 14.: Herr und Sklave, oder: Die edle Rache. Schauspiel in 2 A., von Zedlitz. (Said: Hr. Wallenstein vom Theater zu Chemnitz.) Diesem folgt, zum ersten Male: A, B, C. Posse in 2 A., von Kettel. Den Beschluß macht: Deklamatorisch=Mimisch=Plastische Darstellungen aus der Ballade von Schiller: „Der Gang nach dem Eisenhammer." — Donnerstag, den 15., zum ersten Male: Lumpaci vagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse in 3 A., von Nestroy; Musik von Müller. — Freitag und Sonnabend kein Theater. Sonntag, Montag und Dienstag die letzten Vorstellungen.

Verw. Faller, Schauspiel=Unternehmerin.

Milde Beiträge. Für die Armen, durch Brand Verunglückten, ist ferner eingegangen: 8) von Fr. O. v. P. 3 Thlr. Liegnitz, den 12. Mai 1834.

Die Zeitungs=Expedition.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 7. zu Barschdorf belegenen, zum Nachlaß des Johann Ehrenfried Wilhelm Elsner gehörigen Bauergutes, welches auf 4723 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs=Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 15. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr, den 15. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr, und den 15. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Ahr, anberaumt.

Liegnitz, den 26. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Da die abgegebenen Gebote auf das am 25. Februar und 1. März a. c. zum meistbietenden Verkaufe gestellte Zins=Getreide höhern Orts nicht annehmbar befunden, und daher die Abhaltung eines nochmaligen Termins verfügt worden ist: so wird zur Annahme von Geboten auf das hier lagernde Getreide, bestehend in

88	Schfl.	$15\frac{1}{4}$	Metzen	Weizen,
184	—	8	—	Roggen,
127	—	=	—	Gerste,
168	—	=	—	Hafer,
166	—	5	—	Gemenge, und
=	—	$10\frac{1}{2}$	—	Erbsen,

ein Termin auf den 20. Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Rent=Amts=Lokale angesetzt, — und auf das in Goldberg befindliche Getreide, bestehend in

51	Schfl.	$12\frac{1}{2}$	Metzen	Weizen,
77	—	$10\frac{1}{2}$	—	Roggen, und
128	—	=	—	Hafer,

ein Termin auf den 21. Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr in dem Gasthofe zum Pelikan in Goldberg anberaumt, wozu kautionsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 7. Mai 1834.

Königl. Domainen=Rent=Amt.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat=Land=Feuer=Sozietät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations=Summe 8 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1834.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Werkführer Schmidt in Naumburg.
Pelz in Berlin.
Prausnitz in Glogau.

Liegnitz, den 11. Mai 1834.

Königl. Preuß. Postamt.

Für Tabakschnupfer.

Unterzeichnete Tabak-Fabrik empfiehlt den Liebhabern feingemahlener Schnupftabake folgende 5 Sorten, nämlich:

Aechten Galizier, das Pfd. 16 Sgr.
Fein Wienerbeiz, das Pfd. 15 Sgr.
Fein Schwarzgebeizten Tabak No. 1., das Pfund 12 Sgr.
Extra fein Albanier, das Pfd. 12 Sgr.
Aechten Ungarischgebeizten, das Pfund 10 Sgr.

in Bleipackung zu ½ Pfd. und 1 Pfd., auch lose in jeder beliebiger Menge.

Sämmtliche Sorten erfreuen sich, ihres reinen natürlichen Tabakgeruches wegen, eines ausgezeichneten Beifalles.

Die Tabak-Fabrik von **Gustav Krug**
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Aechter grob rapp. holl. Nessing
(Schnupftabak).

Diese so sehr beliebte Waare empfing ich direkt, und offerirt

F. W. Waeber, Frauengasse No. 520.

Aecht englische Patent Fleck-Seife
von G. Fleetwordt in London.

Die Eigenschaften dieser vorzüglichen Fleck-Seife bestehen darin, daß man damit alle Flecken, sie mögen von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere, Pech u. dgl. herrühren, aus Merino, Bombassin, Mousselin, Leinwand, Tuch, Casimir und Filzhüten, so wie aus Stubendielen herausbringen kann, ohne der Farbe des Stoffes zu schaden; — sie ist daher in jeder Haushaltung unentbehrlich.

Das Stück, mit engl. Etiquette und Gebrauchszettel versehen, kostet 2 gGr., und ist in Commission zu haben bei Herrn G. Zachler in Liegnitz.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Hrn. Fleetwordt in London.

☞ Orientalischen Raucherbalsam empfing wieder Zachler.

☞ Einen Transport der neuesten Damenhüte hat wieder erhalten A. Jacobi.

☞ Eine Sendung der neuesten französischen Strohhüte und Blumen hat erhalten Joseph Beer seel. Wwe.

Anzeige. Gute saure Gurken und Sauerkraut empfiehlt Geißler,
Handelsmann in den Heringsbuden.

☞ Die Eröffnung meiner Spezerey-, Material- und Tabak-Handlung ☜ beehre ich mich dem hohen Adel und einem verehrten Publikum dieser Stadt und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen und die Versicherung hinzuzufügen, daß ich durch Reellität, Pünktlichkeit, gute Waaren und billige Preise, mich bestreben werde, mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen der geehrten Käufer zu erwerben und stets zu erhalten.

Liegnitz, den 12. Mai 1834.

C. R. Schacksy,
Burgstraße, 3tes Viertel, Nro. 341.

Etablissements-Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er sich hier als Glasermeister etablirt hat, und bittet ein hochzuverehrendes Publikum, indem er prompte und billige Bedienung verspricht, ihn mit betreffenden Aufträgen zu beehren. Liegnitz, den 9. Mai 1834.

Julius Schwaner, Mittelgasse Nro. 389.

Einladung. Daß am zweiten Pfingst-Feiertage bei mir Tanzmusik ist, zeige ich einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte, mich recht zahlreich zu besuchen. Kroitsch, den 12. Mai 1834.

Tietze, Brauermeister.

Zu vermiethen. Auf der Hainauer Gasse in No. 138. ist eine Etage, zusammen und auch einzeln, zu vermiethen. Liegnitz, den 12. Mai 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Mai 1834. Pr. Courant.

		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$98\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{2}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	$2\frac{1}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 9. Mai 1834.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	5	—	1	3	4	1	1	—
Roggen . .	—	24	8	—	24	8	—	22	4
Gerste . . .	—	21	4	—	20	4	—	19	2
Hafer . . .	—	17	8	—	16	10	—	16	—